

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sendschreiben an einen in Römischcatholischen Landen sich aufhaltenden Freund

Lynar, Rochus Friedrich

Frankfurt, 1771

VD18 13069675

§. 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198267



Schultern der Prälaten herumtragen sähe. Wie würde er sich nicht wundern, wenn der Statthalter des demüthigen Heilandes, welcher befohlen, Luc. 22, 26. daß **der vornehmste** unter seinen Jüngern seyn sollte, **wie ein Diener**, sich die Füße küssen liesse, und Congregationes anordnete, um das Ceremoniel mit geordneten Häuptern zu **reguliren**? Ja, wie würden die Aeltesten und Vorsteher der ersten Kirche sich betrüben, wenn sie ihre vermeintlichen Nachfolger, die Erz- und Bischöfe in Deutschland, als weltliche Regenten erblickten, welche, an statt die Heerde Christi mit dem Worte des Evangelii zu weiden, Krieg führen, Jagden anstellen, Schauspiele anordnen, und mitten in der Pracht und Herrlichkeit dieser Welt ihr Leben zubringen!

S. 2.

Gleichwie sich nun hieraus die **Unähnlichkeit** zwischen der kirchlichen Verfassung der Catholiken und dem Reiche Christi auf Erden deutlich veroffenbarret; Also ist auch der Lehre nach die **alte wahre Apostolische Kirche** bey ihnen nicht mehr anzutreffen. Zwar giebt das Alterthum an sich keinen Beweis des Vorzuges ab; denn sonst hätte die christliche Religion der jüdischen und heidnischen weichen müssen. Da indessen die kirchliche Absonderung allemal verhaßt, und wenn sie aus blossen Eigensinn oder Neigung zum Sonderbaren geschiehet, auch unerlaubt ist, so muß ich hier erinnern, daß im eigentlichen Verstande nicht



die Protestanten, sondern die Catholiken sich von der Kirche getrennet haben. Der Griechischen will ich nicht gedenken, ob sie gleich eben sowol, als die zu Jerusalem und Antiochia, älter ist, als die zu Rom, und diese in der That sich von jener losgerissen. Allein der auf Christi und seiner Apostel Wort, lehre und Beispiel gegründete Glaube ist es, den die Päpste verlassen, und durch falsche Erklärungen und willkürliche Zusätze ganz unkenntbar gemacht; daher sind sie nicht anders zu betrachten, als **Kerzer** von grosser Gewalt und Ansehen, ihre Kirche aber, als ein Acker, auf welchem viele Jahrhunderte hindurch das Unkraut den Weizen beynahe gänzlich ersticket, oder als ein Reich, wo diese Zeit über die Wahrheit des Evangelii mehrentheils bloß im Verborgenen der Herzen gewohnet; bis endlich die von so vielen redlichen Männern sehnlich gewünschte **Reformation** erfolget, deren Anhänger weiter nichts gethan, als daß sie die unrichtigen Lehren, wodurch sie von der alten apostolischen Kirche getrennet waren, verlassen, und zu dem unverfälschten Glauben derselben wieder zurückgetreten sind; wobei sie noch dazu von der römischen Clerisey ausgestossen, und ihnen alle Gemeinschaft aufgekündigt worden. Wie unbillig würde es demnach seyn, einem Protestanten zuzumuthen, daß er den alten Sauerteig wieder hervorsuchen, und zu einer Religionspartey übergehen sollte, welche, ihres dreisten Vorgebens ungehindert, die alte wahre christliche Kirche nicht ist, noch seyn kann, weil sie